

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 30 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 66 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. - Reten für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für die Monate August, September bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 53 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 46 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 44 Pfg. mit Unterhaltungsblatt in unseren 53 Ausgabestellen 40 Pfg., durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 70 Pfg. Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Modernes Leben.

Verständnis, Spielleidenschaft, der Umgang mit dem Spiel haben in mehreren modernen Prozessen der neuesten Zeit eine große Rolle gespielt, und das Bild des modernen Lebens in einem wenig erfreulichen, ziemlich trüben Lichte gezeigt. Den Helden dieser Gerichtsverhandlungen fehlt oft die Teilnahme nicht; besonders, und nicht ganz mit Unrecht, hat sich das im Prozeß gegen den Major von Zander in Breslau ergeben; aber es befremdet, daß von den Erscheinungen, die sich aus diesen Verhandlungen ergeben, so oft und gern das Wort von dem großen Licht gebraucht wird, das plötzlich und jäh auf soziale Mißstände unserer Zeit fallen soll. Diese Mißstände sind durchaus nichts Ungewöhnliches heute mehr, das sogenannte moderne Leben hat seit 10-15 Jahren mit einer Lebhaftigkeit und einer Wucht sich ausbreitet, daß nicht jeder auf der schmalen Straße der Ehrlichkeit und Gradheit stehen konnte. Genuß- und Verschwendungssucht, Spielleidenschaft, der Hang zum Prostitution, das Prozentumstreben uns nur zu oft vor die Augen, aber man spricht ungern, nicht früher davon, als bis der Staatsanwalt zu solchen Geschichten das Wort ergreift. Dann heißen sie etwas Außergewöhnliches, bilden sie eine Sensation. Aber die Sensation schreitet Tag für Tag durch die Gassen, und die Gesellschaft tut viel zu wenig, ihr die Schranken zu weisen, weil sie selbst an den Schwächen der Zeit leidet. Durch gerade und ehrliche Stellungnahme würde manches außergewöhnliche Ereignis vereitelt, es würden auch über das, was eine Schwäche der Zeit genannt wird, andere Überzeugungen laut werden. Die moderne Durchschnittsfrau ist schwerlich weniger charaktervoll, als ihre Vorgängerinnen, trotzdem ist es heute nichts Seltenes, daß von unglücklichen Ehen gesprochen wird, welche die Verschwendungssucht der Frau verschuldet, die Spiel- und andere Passionen des Mannes herbeiführten. Es kommt nicht vereinzelt vor, daß man ganz genau weiß, wie es mit einer Familie abwärts und immer weiter abwärts geht, man läßt sich aber gern das „große Haus“, das in einem solchen Falle gemacht wird, behagen, bis dann alles zu Ende ist. Hinterher spricht die Kritik herbe Worte, und kommt es zum Prozeß, wird das Wort vom großen Licht, das auf das moderne Leben fällt, gesprochen. Es braucht aber kein Licht mehr zu kommen, wir empfinden es von selbst, daß vielfach in den Zeitverhältnissen etwas brüchig und morsch zu werden beginnt. Nicht Stand und Rang schützen vor Leidenschaften, wir sehen sie nach oben hinauf, nach unten hinunter. Strafrichter und Staatsanwalt können da nicht mit einemal biffen; die ganze Gesellschaft, die Bevölkerung hat dafür zu sorgen, daß das

heutige Leben sich wieder auf eine besonnenerere Auffassung von dem, was wir von unserem Gedendasein zu verlangen, was wir ihm zu leisten haben, besinnt.

Wir hören Klagen über Rohheit des Charakters in den breiten Volkseisen, wir schauen auch in den höheren Ständen brutale Instinkte. Ist es etwa ein edler Charakter, der mit Tausenden im öden Kartenpiel Vergendung treiben läßt? In einer neuesten Spiel-Affäre ist der Name eines Mitgliedes eines deutschen Fürstenhauses genannt; aber auch das ist nicht das erste Mal. Wir ereifern uns mit Vorliebe über das skandalöse Treiben in Monte Carlo; wir haben aber in Deutschland selbst Konventikel genug, denen wir keine größere Hochachtung entgegenbringen können. Wie viele Familien sind nicht schon durch Spiel und Wetten allerart ruiniert? Nullich war vor einem Briefträger in den Zeitungen zu lesen, der seine Wirtschulden durch Unterschlagungen zu decken versuchte. Der Mann kommt vor die Strafkammer. Der Sohn einer angesehenen Familie, für dessen Verschulden die Angehörigen mit allem Aufgebot ihrer finanziellen Mittel einzuspringen, wird nach Amerika befördert. Wer will von dem einen, obwohl er dem Strafverfahren entgeht, sagen, er sei weniger schuldig, wie der andere. Zur rechten Zeit einschreiten, und wenn es sein muß, einschneiden, das heißt; nicht jeder aber, der gerichtet wird, ist schuldiger, wie andere, die straffrei ausgehen.

Politische Uebersicht.

Stolp, den 20. Juli 1906

Der Kaiser ist auf seiner Nordlandfahrt, die bereits wieder südwärts geht, am Mittwoch nachmittag noch einmal in Drontheim angekommen. In den letzten Tagen war die See etwas bewegt, das Wetter wurde aber wieder klar.

Den Klagen über mangelhafte Information des Kaisers tritt eine vom Rhein datierte Zuschrift der „Münchener N. Nachr.“ entgegen. Es heißt darin: Gemäß haben auch unverantwortliche Ratgeber das Ohr des Kaisers. In seiner Umgebung sind der Reichskanzler und die Minister verhältnismäßig seltene Gäste. Dabeim und auf Reisen umgeben ihn ständig die Männer des Hofdienstes, des Kabinetts und des militärischen Hauses. Die Mangelhaftigkeit einseitiger und mangelhafter Information ist nicht ausgeschlossen. Aber der Kaiser schafft doch selbst Schutzmittel dagegen. Kaum ein zweiter lebender Monarch zieht so viele Vertreter der verschiedensten Berufe in seine Nähe. Er besucht die Schlösser und Jagden seines hohen Adels, aber er ist auch Gast der Hansaten, Große Kneeder und Kaufleute, Fabrikanten und Techniker, Künstler und Gelehrte sieht er in seinem Arbeitszimmer und an seinem Tisch. Bei zahlreichen Gelegenheiten, auf Reisen im In- und Auslande, bei Festen, Besichtigungen usw. kommt er mit allen möglichen Personen in Berührung. Den Vätern der Masse ist er nicht entzogen, und von einem engen Kreise ist er nicht eingeschlossen. Exklusiv ist der Kaiser gewiß nicht. Und der Monarch liest viel. Allerdings nicht die vollständigen Tageszeitungen, aber doch Ausschnitte aus ihnen. Er fordert auch häufig genug die Vorlegung ganzeleudiglich sterben lassen, vielleicht können Sie dem guten Rindel doch noch helfen!“

So wurde der treue Diener denn in den Schlitten neben den Doktor gepackt, und so schnell es der Sturm erlaubte, trabten die Pferde nach Linz Miene, die die Tür öffnete, rief Dr. Braun noch zu, sie solle ihren Vater zu Bett bringen, er müsse vollständige Ruhe haben, — dann eilte er hinauf an das Bett des Kindes. Sein geliebtes Auge sah sofort, daß der Tod diese Kinderstirn bereits gezeichnet hatte. Er versuchte mit allerhand Mitteln, die schrecklichen Leiden der Kleinen zu erleichtern, doch nichts konnte die Schmerzen im Hals und Mund lindern; der ganze Schlund war wie ausgebrannt, und in der schrecklichen Angst, die jeder Erschütterungsanfall mit sich brachte, klammerte sich das Kind an alles, was es erreichen konnte, besinnungslos an.

Als Rita Dr. Brauns Antlitz sah, wußte sie, daß alle Hoffnung aus war. Ach, und man mußte ja auch den Heiland bitten, daß er diese Leiden enden möge, denn es war fast nicht mehr zu ertragen, die Qualen des geliebten Kindes mit anzusehen, die flehenden, bittenden Augen auf sich gerichtet, die sie sagen schienen: „Helft mir doch, helft mir doch, ich erstirbe!“

Endlich um Mitternacht trat Ruhe ein; das Kind lag ganz still, Ritas Hand seht unklammert mit ihren Kleinen, abgezeigten Händchen. Der röchelnde Atem ging langsamer, es hatte den Anschein, als sollte das Kind sanft hinüber schlummern. Da schlug Luigens die großen, blauen Augen noch einmal auf.

„Ach, Tante Ritzen, ich bin so krank! Kommen die Engel nicht bald?“ Sie stieß es röchelnd, kaum hörbar hervor — nichts mehr von der süßen, lachenden Kinderstimme, die alle Herzen erquickt hatte, alles hatte die verheerende Krankheit zerstört.

„Ja, mein Liebling, sie kommen bald!“ gab die Tante mit vor Tränen erstarrter Stimme zurück. Das Kind schloß die Augen wieder und bewegte die Lippen; als Rita sich über sie beugte, hörte sie nur das erste Wort von Luigens täglichem Abendgebet. „Breit aus —“

„Breit aus die Flügel beide, O Jesu, meine Freude, und nimn dein Küchlein ein“ —

zter Zitungsartikel Auch mit der einseitigen und mangelhaften Information kommt man daher nicht weit. Man muß sich schon daran gewöhnen, des Kaisers Worte und Taten als Ausfluß seiner eigenen Überzeugung und seines eigenen Willens anzusehen. Der Kaiser verschmäht die „ministeriellen Kleidungsstücke“, er tritt in eigener Person auf den Plan.

Die Taufe des Sohnes des Kronprinzenlichen Pares wird in der zweiten Hälfte des Monats August stattfinden, wie schon vermutet, nach der Heimkehr des kaiserlichen Großvaters.

Der Herzog von Koburg Gotha, dessen Gemahlin ihrer Entbindung noch in diesem Monat entgegensteht, vollendete am Donnerstag sein 22. Lebensjahr.

Prinz Oskar von Preußen, der fünfte Kaisersohn, hat in Ploa die schriftliche Abiturientenprüfung abgelegt. Die mündliche folgt am 24. Juli. Im November wird der Prinz beim ersten Garde-Regiment in Potsdam Dienst tun.

Das preussische Kriegsministerium forderte Bericht ein in der Angelegenheit des Rechtsanwalts Schmidt-Magdeburg, der als Gefahreservist wegen Rühren in Glinde — er benutzte, da er einen starken Schnapsen hatte, sein Taschentuch — und wegen Vortretens eines falschen Bescheidweges disziplinarisch bestraft worden war. Die Angelegenheit wurde in der Presse viel erörtert.

In den an der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den preussischen Kultusminister von Studt geäußerten Kritiken wird in der „Neuzzeitung“ bemerkt, daß jede Verleihung eines höheren preussischen Ordens dem Beschlusse des Staatsministeriums unterliegt, an den der Kaiser und König sich unbedingt zu binden pflege. Eine Ausnahme macht der Kaiser nur hinsichtlich des Hohenzollernschen Hausordens, bei dessen Verleihung er direkt verfügt.

Professor v. Liszt und Kultusminister v. Studt. Der berühmte Rechtslehrer der Berliner Universität, Professor v. Liszt, hat die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft gebeten, ihn von der eingegangenen Verpflichtung, an der im Oktober zu eröffnenden Handelshochschule Vorlesungen zu halten, zu entbinden. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt amtlich zu der Angelegenheit mit, daß diese mit dem Bericht des Professors von Liszt erledigt ist, und fügt hinzu, daß der Gelehrte in dem viel erörterten Schreiben des Kultusministers v. Studt lediglich zu einer Aufklärung des Sachverhalts veranlaßt worden sei. Die Frage der Verweigerung oder Erteilung der Erlaubnis sei gar nicht zur Sprache gekommen. — Professor v. Liszt selbst scheint allerdings anderer Meinung zu sein, er spricht in dem oben erwähnten Schreiben an die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft von einer „schroffen Fassung des Ministerialerlasses.“

Amnestie in Baden. Mit großer Bestimmtheit tritt die Nachricht auf, daß anlässlich der Doppelfeier am badischen Hofe, des 50jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs Friedrich am 5. September und der Vollendung des 80. Lebensjahres des badenischen Landesvaters und treuen deutschen Bundesfürsten am 9. September d.

so betete Rita — aber weiter kam sie nicht, schluchzend sank sie am Bett des sterbenden Lieblings nieder.

Luigens Atem stockte — der kleine Körper streckte sich, — dann kamen die Engel und führten die befreite Seele in den Himmel.

Heinrich erhob sich nur langsam, zu seinem Kummer mußte er zwei Tage das Bett hüten, aber am Begräbnistage der Kleinen ließ er sich nicht halten, seinen Dienst mit alter Treue zu versehen. Miene pflegte den Vater getreulich, trotzdem sie doppelte Arbeit im Haus hatte. Das gute Kind fühlte sich dabei gar nicht recht wohl, alle Glieder schmerzten sie, und im Kopf war solch dumpfes Klopfen, wie Miene es noch nie empfunden hatte, es mochte wohl von den vielen durchwachten Nächten herrühren.

Am Abend des Begräbnistages konnte sie sich nicht mehr aufrecht halten, sondern mußte sich legen; es dauerte auch nicht lange, so brach die tödliche Krankheit bei Miene, wie bei allen gesunden, kräftigen Menschen, mit besonderer Kraft aus.

Rita, die allzeit Hülfsbereite, nahm wieder ihr Pflegedeamt auf; abermals sich von der Mutter und der Kleinen Miene absperrend. Sie hatte außer der Kranken noch Heinrich zu trösten; Miene war das Einzige, was ihm geblieben war auf der Welt von einer glücklichen Ehe und einem trauten Familienkreis; Frau und zwei Söhne waren gestorben; kein Wunder, daß der arme Mann trostlos war.

Und noch ein anderer kam in hellem Jammer zum Schloß gelaufen, um nach Miene zu fragen, mit rußgeschwärztem Gesicht und schwüeligen Händen: Franz Rudenbuch, der Schmied war's, dem's Miene angetan hatte, und von der er nicht lassen wollte.

Als Miene hörte, wie treu Franz sich um sie sorgte, da sagte sie mit ihrer von der Krankheit heiseren, belegten Stimme: „Wenn mich der liebe Gott gesund macht, will ich den Franz auch nehmen. Unser Herrgott wollt mich gewiß strafen, daß ich jetzt hier so krank lieg, weil ich immer über seinen Namen gelacht habe. Und er ist doch so eine treue Seele.“

Und der liebe Gott machte sie gesund; zwar dauerte es noch sehr, sehr lange, bis sie wieder die alte Miene mit den roten Waden und der frischen Stimme wurde; der Schnee begann zu schmelzen und die Schneeglöckchen

Nachdruck verboten.

Dunkle Stunden

Erzählung von Gräfin Marie Luise von Wengersky.

6. Fortsetzung.

Der treue Mann eilte fort, seine Wasserstiefel anzulegen und sich gegen den Sturm zu verwahren. Draußen tobte ein furchtbares Wetter; seit Tagen schneite es ununterbrochen, und dazu hatte sich ein scharfer Ostwind erhoben, der die Flocken wie spitze Nadeln in Heinrichs Gesicht wehte. Der Atem verging ihm fast unter den Windstößen, während er sich mühsam durch den meierhohen Schnee einen Weg suchte. Dreiviertel Stunden weit lag das Städtchen, wo Dr. Braun wohnte, aber bei diesem Wetter konnte Heinrich es nicht in einer Stunde erreichen. Und diese Dunkelheit, man sah nicht drei Schritte weit, und nur jemand, der des Weges und der Gegend so kundig war wie der treue Alte, vermochte überhaupt die Richtung inne zu halten; das dicke Schneetreiben verhüllte Wälder und Meilensteine am Wege, sodaß Heinrich oft bis über die Knie in den weißen Teppich einsank. Dabei dachte er unaussprechlich an die kleine Kranke: „Nee, so'n gutes Kind, uns'r Luigens! Und die muß so erbärmlich leiden! Nee lieber Gott, mach' sie uns doch wieder gesund.“

Als dann endlich die Dächer des Städtchens sichtbar wurden, konnte sich Heinrich nur noch leuchtend, kaum seiner Sinne mächtig, weiter schleppen, aber immer trieb ihn der Gedanke weiter: „Das arme Kind stirbt! Vielleicht kann ihm noch geholfen werden.“ — dann schwankte er wieder vorwärts. Mit dem letzten Rest seiner Kräfte entflohm er die Treppe im Doktorhaus. Dr. Braun öffnete selbst auf Heinrichs heftiges Klauen, und mit dem Ruf: „Herr Doktor, zu unserm Luigens kommen!“ sank der Erfarrte besinnungslos nieder. Der Arzt war tief gerührt, den treuen Mann so zu sehen; man legte Heinrich auf ein Ruhebett, stößte ihm stärkenden Wein und heißen Kaffee ein, rief ihn mit warmen Tüchern, sodaß der von der übermäßigen Anstrengung bewußtlos Gewordene bald wieder zu sich kam.

Sobald Heinrich sich nur einigermaßen erholt hatte, drängte er nach Haus. „Wir müssen zu unserm Luigens, Herr Doktor, schnell, schnell, wir können sie doch nicht

... eine umf. f. nde Nur erste erfassen werden wird. Schön-
ner lönd die das einzigartige f. f. all dings nicht gefeiert
werden. f. f. ullich beständig sich die Amstie-Anf. f. f.
dungen.

Ein hübsches Wahlkuriosum aus der Stich-
wahl in Altona - Jersohn erzählt das „Fischer Tage-
blatt“. Im Kreise Altona trat ein schlachter Mann, bewiff-
net mit dem Wahlort, an den Wahlstisch und nannte
seinen Namen. Der Protokollführer, der bei der Hauptwahl
einen Blauschliff zur Feststellung der erschienenen Wähler
benutzt hatte, gebrauchte bei der Stichwahl einen Rotstift.
Da ihm der Name in der Liste fehlte und bezeichnet
na, bemerkte der Wähler, er habe geglaubt, die Wahl sei
schon. Der Wahlvorsteher gab zu verstehen, daß das auch
ja so sei. Der Wähler sprach darauf seine Verwunde-
rung aus, daß der Protokollführer trotz der geheimen Wahl-
weise, daß er, der Wähler, den Sozialdemokraten gewählt
habe. Auf Befragen erklärte der Wähler, er schreibe das
daraus, daß sein Name mit einem Rotstift bezeichnet worden
sei. Tableau!

Die Einnahmen der deutschen Eisenbah-
nen weisen auch für den Monat Juni eine starke Steige-
rung auf. Der Personenverkehr ergab 69 Mill. M. oder
5,11 Mill. mehr, der Güterverkehr 113 Mill. oder 11,6 Mill. mehr.

Ein große Schuhindustrie-Ausstel-
lung findet vom 22. bis 24. Juli in Ruffel statt.
Damit ist ein Wettbewerb um den besten deutschen Nor-
malstiefel verbunden.

Auf dem Bundeschießen in München,
an dem rund 4500 Schützen teilnahmen, die höchste bisher
erreichte Zahl bei einem Bundeschießen, erzielten: Feld-
schützen „München“ Otto Nürnberg (20 und 20), Armeeg-
wehrschieße „Vaterland“ Dr. Lemberger-Stiele (20
und 20), Feldschützen „Deutschland“ Boyenher-Zwidau
(17 und 20), Feldweitschieße Mangold Trist (57 Ringe),
Standmeterschieße 30 Schuß Hausberger-Filgen (495 Ringe).
Das nächste f. f. findet in Hamburg statt.

Zum „Fall“ Hömer, Nichtbestätigung der
Wahl des Pastors Römer wegen einer freien Prophezei
über Christus, meldet die „Neuscheider Bzg.“, daß das
Konfistorium in Babinburg mit dem Synodalvorstand
beschlossen habe, daß auch die Wiederwahl des Pfarrers
Römer laßiert und daß der evangelische Oberkirchenrat in
Berlin gebeten werden soll, gegen den Dortmunder Pfarrer
Z aus wegen seiner Sympathieumgebung für Römer,
gleichfalls disziplinarisch vorzugehen.

Die Zivilverwaltung in Deutsch-Ostafrika
wird nach und nach vollständig durchgeföhrt. Als Instanz
zwischen dem Gouvernment und der Bezirksverwaltung
wird wahrscheinlich eine Provinzialverwaltung eingerichtet
werden. Die salbigen Ämtern (Dorfschreiber) sollen durch
weiße Beamte unterster Instanz ersetzt werden.

Bereitete Bombenanschläge gegen
König Viktor Emanuel. Der italienische
Anarchismus, dem am 29. Juli 1906, also vor bald 6
Jahren, der unvergeßliche König Humbert zum Opfer fiel,
ruht nicht. Nachdem erst unlängst eine Verschwörung gegen
das Leben des jetzigen Königs Viktor Emanuel III. auf-
gedeckt wurde, hat die italienische Polizei soeben ein neues
gegen das Leben des Königs gerichtetes Komplott entdeckt.
Nach einer Meldung aus Rom hatten die italienischen
Anarchisten alle Vorbereitungen getroffen, um den Monarchen
bei seinem bevorstehenden Besuch in Racconigi, in der
Provinz Piemont, zu ermorden. Der Königsmord sollte
durch Bomben ausgeführt werden. Die V. hörden entdeckten
alle Einzelheiten des Komplotts und fahnden jetzt nach den
Verschwörern, deren Namen ihnen bekannt sind.

Der Schah von Persien soll mehrere leichte
Schlaganfälle erlitten haben und sein Zustand soll zu
Beforgnissen Anlaß geben.

Rußland: Den seit Wochen umlaufenden Gerüch-
ten von einem unmittelbar bevorstehenden Kabinettwechsel
und der Bildung eines liberalen parlamentarischen Minist-
eriums, folgte plötzlich die Versicherung, daß der Minister-
präsident Goremykin in der Gunst des Zaren gegenwärtig
sester stehe, denn je, und daß an den Rücktritt Goremykins
daher vorläufig gar nicht zu denken sei. — Dieser auf die
Möglichkeit einer Verständigung der Reichsratsmehrheit der
Duma zurückzuführende Wandel in der Willens-
meinung des Zaren hat im russischen Volke die
bestehende Föhierung und Erbitterung noch verschärf-
t. — In Petersburg stehen laut „Köln. Bzg.“ Stra-
ßenkundgebungen mit roten Flaggen und revolutionären
Slogans neuerdings auf der Tagesordnung. Die Polizei
läßt die Demonstrationen ruhig geföhren. — Die Bewachung
der kaiserlichen Residenz Peterhof ist erheblich verstärkt
worden infolge des im Park des Schlosses verübten Miten-
rats auf den General Roslow, den der Mörder für den
verhaßten ehemaligen Petersburger Generalgouverneur Tre-
pow hielt. Die Meldung, daß es dem General Trepow,
der sich jetzt dauernd in der nächsten Umgebung des Zaren
als Chef des kaiserlichen Sicherheitsdienstes befindet, nahe
gelegt worden sei, seinen Abschied einzureichen, möchten wir
einstweilen doch noch mit diversen Fragezeichen versehen. —
Nicht uneben ist es, daß in einem ganzen Petersburger
Stadtviertel die Polizei freiläuft.

Zur Lage in Mittelamerika ist zu melden,
daß zwischen San Salvador und Guatemala ein Waffen-
stillstand zustande gekommen ist. Die Gesamtverluste
betrugen 7000 Mann, darunter 2000 Tote. Nach einer
Newyorker Meldung, die vielleicht auf Sensation hinaus-
läuft, erhielt der Generalkonsul von Salvador Nachrichten,
daß der Präsident Estrada von Guatemala eine Schreckens-
herrschaft eingerichtet habe und zahlreiche Verhaftungen
vornehmen lasse; selbst schuldlose Frauen würden ins
Gefängnis gesteckt. Aus Furcht vor Nachgefallen wage aber
der Präsident sich nicht auf die Straße, die Mahlzzeiten
würden aus Furcht vor einem Giftmorde von seiner
Mutter angerichtet, und der Präsident schlafte nie in dem-
selben Zimmer aus Besorgnis, ermordet zu werden.

stücken vorsichtig ihre Köpfe aus der Erde, da durfte
Mienchen erst wieder ins Freie! aber draußen stand einer
mit strahlendem Gesicht, von dem aller Auf sorgfältig
entfernt war. Und dieser eine nahm unser Mienchen an
seine Brust — und wunderbar! sie fand, daß es sich ganz
wohl und sicher an seiner breiten Brust ruhete, wenn auch
der Besitzer derselben den drolligen Namen Franz Ruden-
buch trug.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli 1906.

— Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ aus
Newyork wurde der deutsche Volschaster Freiherr Sp. d. von
Sternburg von einem Schlag betroffen. Er befindet sich
im Hospital zu Boston; es geht ihm besser.

Hagen, 19. Juli. Bei der Reichstagswahl
Hagen-Schwelm sind bis abends 10 1/2 Uhr für König
16 023, Wano (fr. Volksp.) 11 405, Vater (Zentrum) 5 69,
Moldenhauer (natlib.) 4500, Munow (Christlich sozial) 2157
Stimmen gezählt. Somit ist eine Stichwahl zwischen dem
Sozialdemokraten und Freisinnigen erforderlich.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 20. Juli 1906.

— Amtliche Wetteransage für Sonnabend:
Starke westliche Winde, veränderliche Bewölkung, Regen-
fälle, etwas kühler.

— ? Feuer. Am 18. d. Mts. früh 3 1/2 Uhr ist die
Scheune und ein Stallgebäude der Halbbauerwitwe Auguste
Nägels in Birkow ein Raub der Flammen geworden. Das
Feuer verbreitete sich, da beide Gebäude Strohdach hatten,
sehr schnell und war daher an ein Retten nicht mehr zu
denken. Die Löschmannschaften mußten sich daher darauf
beschränken, das Feuer von den angrenzenden Gebäuden
abzuhalten, was auch gelang. Der Besizerin ist durch den
Brand ein sehr großer Schaden entstanden, da die abgebrann-
ten Gebäude bei der Mecklenburgischen Feuer-Versicherungs-
Gesellschaft mit 5200 Mk. das Inventar gar nicht versichert
sind. Ueber die Entstehungsursache ist Bestimmtes noch
nicht bekannt geworden. Mitverbrannt sind 32 Schafe,
einige Fuder H. u. 3 Wagen und verschiedene Wirtschafts-
geräte.

— ? Verkauf. Das bisher dem Bauerhofbesit-
zer Friedrich Jang in Groß Strellin gehörige, circa 125
Morgen große Grundstück ist mit sämtlichem lebenden und
toten Inventar in den Besitz des Bauerhofbesizers
Lange daselbst für den Kaufpreis von 33 500 Mark über-
gegangen.

— Sprechverkehr. Podersuch ist zum un-
erschälten Sprechverkehr mit Stolp (Pom.) und Stolpmünde
angelesen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt eine
Mark.

— Beschlüsse des Kreistages des
Landkreises Stolp am 6. Juli d. Js. 1. Der
Kreistag beschloß dem Vorschlage des Kreisausschusses
gemäß der Erhebung einer Kreissteuer. 2. Die zur
Vorlage gebrachte Ordnung über die Erhebung einer Steuer
bei dem Erwerb von Grundstücken im Landkreise Stolp
wurde mit Änderungsanträgen versehen und damit an
den Kreisausschuß zur Neubekanntmachung und demnächstigen
Wiedervorlage zurückverwiesen. 3. In gleicher Weise wurde
die Erhebung einer Schanklostersteuer im Kreise an den
Kreisausschuß zurückverwiesen. 4. Die Vorlagen des Kreis-
ausschusses, betreffend a) Ausbau der Wegestrecke von der
Stolp Birkower Kreisgrenze bis zum Bahnhof Jassener See
als Steindammstraße; b) Herstellung einer Steindammstraße
von Langkühle (Vorwerk Albertenbruch) bis zur Stolp-
Lauenburger Kreisgrenze in der Richtung auf Großb.; c)
Pflasterung des Weges von G. bis zur Stolp-Schlauer
Kreisgrenze in der Richtung auf Reddenhlin wurde abge-
lehnt. 5. Der Kreisausschuß wurde ermächtigt wegen Errich-
tung eines gemeinsamen Krankenhauses für den Stadt- und
Landkreis Stolp mit der Stadt Stolp in Verhandlung zu treten
und den mit der Stadt Stolp abzuschließenden Vertrag der Kreis-
vertretung demnächst zur Genehmigung zu unterbreiten. Fer-
ner wurde der Kreis aufsucht ermächtigt, wegen Aufstellung des
Bauprojekts für den geplanten Neubau mit dem Architekten
Koch hier in Unterhandlung zu treten, sowie ferner hin-
sichtlich der Ueberlassung des zu dem Erweiterungsbau er-
forderlichen Grund und Bodens mit den an das Kreis-
krankenhaus Grundstücken angrenzenden Grundeigentümern
Verträge abzuschließen. 6. Der Kreistag erklärte sich da-
mit einverstanden, daß der Kostenausschuß, welchen die
öffentliche Lehrschmiede in Stolp erfordert, nach Verhältnis
der die Lehrschmiede im Laufe des Jahres aus dem Stadt-
und Landkreise Stolp anteilig getragen wird und daß der
Landkreis Stolp sich zunächst auf einen Zeitraum von 3
Jahren — vom 1. April 1906 ab gerechnet — zur Leistung
des darnach auf ihn entfallenden Kostenbeitrags verpflich-
tet. 7. Die Pensionierung des Rentanten Deffner wurde
genehmigt und die von dem Kreisausschuß bewirkte Ruhe-
geldsbesetzung von der Kreisversammlung gutgeheißen. 8.
Die Modalitäten für die Neubekanntmachung der Stelle des
Rentanten der Kreiskommunal- und Kreisparlasse wurden
dem Vorschlage des Kreisausschusses entsprechend festgesetzt.
9. In der Liste der zu Amtsvorstehern befähigten Personen
wurden aufgenommen: a) Für den Amtsbezirk Nr. 35
(Stojentlin) der Rittgutsbesitzer von Braunschweig-Gr.
Podel. b) Für den Amtsbezirk Nr. 37 (Langeböse) 1. der
Rittgutsbesitzer J. nneberg-Barzmin A und 2. der Gut-
besitzer Bluhm-Barzmin B. 10. Zum stellvertretenden Mit-
gliede der Kreis-Eis-Kommission an Stelle des auszu-
scheidenden Rittgutsbesizers Friße-Dammen wählte der
Kreistag durch Zufall einstimmig den Rittgutsbesitzer v.
B. bewitz-Quadenburg.

— Die Station Muttrin wird wegen Weiter-
föhierung der Strecke bis Budow vom 20. d. Mts. ab außer
Betrieb gesetzt. Der gesamte Personen- und Güterver-
kehr dieser Station wird von dem genannten Tage ab bis
auf weiteres der vorläufig provisorisch zu eröffnenden Sta-
tion Jamrin zugewiesen.

— Die Zahl der pommerischen Ver-
bands-Genossenschaften und Gesellschaften be-
trägt nach dem neuesten pommerischen Genossenschaftsblatt
395, darunter 306 Spar- und Darlehnskassen. Zugegan-
gen ist in der letzten Zeit die Stärkefabrik G. f. G. m. b. H.
zu G. f. G. Dem Molkereiverbande der Provinz
Pommern gehören zurzeit 93 Genossenschaften bezw. Gesell-
schaften an.

— Neue Uniformierung der Militär-
kapellmeister. Die Bekanntmachung über die ange-
kündigte neue Uniformierung der Militärkapellmeister wird
bereits in allerhöchster Zeit erwartet. Danach werden die
Militärkapellmeister demnächst den Offizier-Uniformen und den
Offizier-Paleten mit den bisherigen Achselstücken tragen.
Am Waffenrock sollen in Zukunft die Treffen und „Schwal-
bennecker“ fortfallen. Die Schwalbennecker sollen, zum Ein-
halten eingerichtet, überhaupt nur noch bei Paraden getra-
gen werden.

— Von den mehrfach erwähnten Kar-
togrammen über die Landeskultur der Provinz Pom-
mern, welche die Landwirtschaftskammer dieser Provinz
für die landwirtschaftliche Ausstellung in Schöneberg hat
bestellen lassen, gibt eines für die Jahre 1881/85,
1886/90, 1891/95, 1896/1900 die natürliche Volksvermehrung
(den Geburtenüberschuß) und die wirkliche Volksver-
mehrung, wie sie durch die Volkszählungen festgestellt wor-
den ist, für Stadt und Land in Pommern wieder. In-
dem man die wirkliche Volksvermehrung zu der natürl-
ichen in Beziehung bringt, läßt sich eine Ab- und Zwan-
derung der Bevölkerung feststellen, was ebenfalls auf die-
sem Kartogramm zur Darstellung gebracht ist. Die Pro-
vinz Pommern hat im Jahr 1881/85 131 021 oder
jährlich 26 204 Personen, im Jahr 1886/90 91 488
oder jährlich 18 297 Personen, im Jahr 1891/95 54 352
oder jährlich 10 870 Personen, im Jahr 1896/1900
55 113 oder jährlich 11 023 Personen durch Wanderungen
verloren. Mit Ausnahme des Jahres 1881/85 hat
das platte Land allein diese Verluste getragen. Sie ma-
chen für das Land im Zeitraum 1881 bis 1900 376 152
oder jährlich 18 807 Personen aus. Zur Milderung des
in der Landwirtschaft bestehenden Arbeitermangels sind die
Landwirte, wie in anderen Provinzen, auf die Beschäfti-
gung fremdländischer Arbeitskräfte angewiesen. Eines der
Kartogramme der pommerischen Landwirtschaftskammer gibt
kreisweise an, wieviel fremdländische Arbeiter im Jahre
1905 im ganzen beschäftigt worden sind, und wieviel auf
10 000 Hektar landwirtschaftlich benutzter Fläche kommen.
An der Spitze steht der Kreis Pyritz mit 2595 solchen Ar-
beitern oder 286 auf 10 000 Hektar, auf der untersten
Stufe der Kreis Bülow mit 78 Arbeitern oder 21 auf
10 000 Hektar landwirtschaftlich benutzter Fläche. Die Be-
schäftigung von fremdländischen Arbeitern erfolgt vor allem
in den Kreisen, in denen ausgedehnte Fruchtbau statt-
findet. In der ganzen Provinz wurden im Jahre 1905
20 134 fremdländische Arbeiter beschäftigt, von denen 5442
durch Vermittlung des Arbeitsnachweises der Landwirt-
schaftskammer Stellen erhalten hatten.

Brilsko Während des gestrigen Gitters schlug
hier der Blitz in ein zu dem Besitzum des Birtelsbauers
Albrecht gehöriges Gebäude und legte der entstehende Brand
das gesamte Anwesen in Asche.

Bütow, 18. Juli. Einen Selbstmordversuch macht
heute vormittag der Bierkutscher Potraz von der Herrsche-
r Brauerei. Er kaufte sich in einem Eisengeschäft einen
Revolver und setzte sich auf den beladenen Bierwagen, um
über Land zu fahren. Bei den Anlagen hielt er das
Fuhrwerk an und begab sich in seine nahegelegene Wohnung,
um Mittag zu essen. Er schickte jedoch seine Frau zu dem
Fuhrwerk, damit diese aufpasse, daß ihm nichts fortkomme.
Raum hatte seine Frau die Wohnung verlassen, als er sich
halb entkleidete und aus dem soeben gekauften Revolver
eine Kugel in die Brust schoss, die die Magenregion traf.
Durch den Schuß alarmiert, eilten die Kinder und Nach-
barn herbei und fanden den P. in seinem Blute liegen.
Er ist schwer verwundet.

Neustettin, 19. Juli. Die Landbank in Berlin
erwarb von dem Rittgutsbesitzer Fritz Albrand das im
hiesigen Kreise belegene ca. 2653 Morgen große Rittguts-
Neumin. Das Gut soll unter Vermittlung der königlichen
General-Kommission zu Frankfurt a. O. in Rentengü-
ter aufgeteilt werden.

Röcklin, 19. Juli. Nunmehr hat sich die Dame
gemeldet, welche auf dem Bahnhof Schlabben mehrere
Werkstücken irrtümlich einem Kinde statt Brot überreichte.
Es ist eine Berliner Dame, welche an dem fraglichen Tage
in Laase Badeaufenthalt nahm und vor Anlauf ihres
Wagens auf dem Bahnsteig sich aufhielt. Die Werkstücke
wurden bereits von der hiesigen Polizei an den Amts-
vorsteher in Schlabben zur Veranlassung des weiteren
abgeholt.

Belgard, 18. Juli. Unter dem Verdacht der
Brandstiftung ist der Schuhmachermeister Koplin, in dessen
Wohnung am Freitag das Feuer ausbrach, welches eine
so verheerende Ausdehnung nahm, in Untersuchungshaft
genommen worden. — Uebermals Brandstiftung ist in dem
an der Ecke der Zimmer- und Friedrichstraße belegenen
Wohnhause des Schmiedemeisters Waller verübt worden.
Nachts gegen 1 Uhr sah man aus dem Dache Rauch
dringen. Man fand in einem Bodenver Schlag aufgeschau-
te, mit Petroleum getränkte Brennstoffe lichterloh brennen.
Rechtzeitig konnte weiteren Unheil vorgebeugt werden.

Stettin, 19. Juli. Gestern gründete sich hier ein
Verband der Schiffreder, Maller und Agenten. Es wurde
ein Tarif für die Entlohnung der Hafenarbeiter sogleich
beraten.

Swinemünde, 18. Juli. Von einem Berliner,
der zurzeit in Heringsdorf weilt, ging der „Swinem. Bzg.“
folgende Mitteilung zu: Wie groß die „Anhänglichkeit“
gewisser Geschäftsleute an ihre Rundschaft ist, habe ich hier
wieder einmal feststellen können. Die „besseren“ Wahr-
sagerinnen sind ihrer Rundschaft aus dem Tiergarten-
Viertel hierher gefolgt. Täglich werden einem hier Zettel
in die Hand gedrückt, auf denen z. B. zu lesen ist:
„Berühmte Wahrsagerin, mit großem Erfolg alle Länder
und Wälder bereist, ist auf kurze Zeit hier! Zu sprechen
um.“ In einem Nachsatz heißt es: „außer dem Hause
nur morgens.“

Sahitz, 18. Juli. [Im Zuge verstorben.] Mit dem
Nachmittags-Schnellzuge traf heute in der ersten Wagen-
klasse hier ein Passagier ein, der auf der Strecke zwischen
Stralsund hier verstorben ist. Der Verstorbene ist ein
Mühlbesitzer und Hauptmann aus der Neu Ruppiner
Gegend. Man fand bei dem Toten einen Jagdschein und
etwa 500 Mark bares Geld.

Haus und Familie.

— Eßt Gemüse! Die Gemüselost tritt im Sommer
in ihr volles Recht ein. Sie ist wenigstens für die warme
Jahreszeit die geeignetste, da sie weniger Müdigkeit und
Neigung zum Schlafen verursacht, als die Fleischnahrung.
Die fleischfressenden Tiere zeigen während des Tages das
Schlafbedürfnis umsomehr, je heißer es ist; die pflanzen-
fressenden dagegen zeigen auch unter dem Einflusse heißer
Sonnenstrahlen wenig oder gar keine Einbuße ihrer
Munterkeit. Das Pferd z. B. wird durch Hitze vielleicht
nur feuriger und zur Bewegung geneigter, wie man aus
dem lebendigen Araber schließen könnte. Die Menschen
genießen die vielseitigste Nahrung, sie sind demnach auch
den verschiedenartigsten Wirkungen ausgesetzt. Nach reich-

lichem Fleischgenuss stellt sich stets das Verdauungsieber ein, das in beschleunigtem Pulsschlag und dem Gefühl der Schwere und Müdigkeit besteht. Vegetarier (solche, die nur von Pflanzenkost leben) kennen dieses Schlafbedürfnis nach Tische überhaupt nicht. Wir wenige Fleisch und mehr Gemüse oder reichlich Obst geniesst, spürt wenig davon. Leute, die viel Fleisch genießen, sind zwar voller und haben kräftigeres Aussehen, sind aber auch hitziger. Fleischgenuss steigert die Körperwärme, allein das ist es, was dazu bestimmt, ihn im Sommer zu beschränken, weil dadurch die Widerstandsfähigkeit gegen die Sonnenwärme vermindert wird. Ein Lastträger von Neapel, der sich fast nur von Makkaroni nährt, trägt in der größten Hitze einen Menschen auf seinem Rücken den Berg hinan. In den Zeitungen war einmal mitgeteilt, daß ein Lastträger, der sich in Paris durch besondere Stärke auszeichnete, sich fast ausschließlich von Zwiebeln nährte, während man im Gegenteil bei vollständigen Fleischern schon bei geringerer Bewegung starken Schweiß bemerken kann. Wir wollen nun keineswegs behaupten, daß in der Pflanzenkost das Feil bezüglich der menschlichen Nahrung zu suchen sei. Wir sind dagegen überzeugt, daß es zuträglich für das allgemeine Wohlbefinden und für die Gesundheit des Menschen ist, seine Nahrungswahl in den Nahrungsmitteln, wodurch er sich wesentlich vom Tier unterscheidet, den Bitten mit ihren verschiedenen Einflüssen mehr anzupassen, als es jetzt geschieht. Es ist wohlgetan, in der heißen Jahreszeit den Genuss von Fleisch und fetter Wähe, sowie von zu heißen Speisen herabzusetzen und dem Gemüse, den leichteren Wehlspesen und erfrischendem Salat den Vorrang einzuräumen, um die Körperwärme, die schon durch äußerliche Einflüsse und durch die Kleidung gesteigert wird, auch nicht noch durch innerliche Aufwärmung in schädlicher Weise zu erhöhen.

Büchertisch.

In der Zeit der Rosen bringt das sechste erschiene Heft 21 der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57 — Preis des Hefts 60 Pfg.) einen sehr vielen Garten- und Blumenfreunden sehr willkommen illustrierten Artikel über „Künstlerische Rosenkultur“. Der Verfasser ist der Maler P. Vachet, selbst ein sehr bekannter Rosenzüchter, und er auch hat seinen Rosenbüchern und dabei sachmännischen Aufsatz mit farbigen Bildern und feinen Handzeichnungen wirksam geschmückt. Ein großer Teil des übrigen Bilderschmucks dieses Heftes ist vom Münchener Maler G. v. Heflin, dem Alex Braun einen das Leben dieses Künstlers würdigenden Artikel gewidmet hat. Die Meisterholzschnitte vervielfältigen in trefflicher Weise Gemälde von J. Smutko und P. Joannovis, dessen „Märchen“ sicher zu seinen bedeutendsten Werken gehört. Von „Londoner Schaubühnen“ plaudert geistvoll Max Meyersfeld, und Dora Dunder erzählt lebendig von den „Mexicaner Volkschauspielen“. Auch diese beiden Artikel sind illustriert. Einer Reihe alter Porträts begegnen wir im vielseitigen „Z & Z“ und in der reichhaltigen Beilage, in der u. a. Leo Mautner eingehend über die Theaterverhältnisse in Düsseldorf und Köln berichtet. Das Heft wird wieder allen Lesern der „Modernen Kunst“ eine große Freude bereiten, sowohl mit seinen Bildern, wie mit seinen literarischen Beiträgen.

Allerlei.

Ueber den Proviant für eine Nordlandfahrt des Kaisers wird gemeldet: Als der Kaiser zum ersten Male die Fjorde Norwegens besuchte, erfolgte die Versorgung der an Bord der „Högenzollern“ befindlichen Mundstücke der jeweiligen Anlaufsorte. Die Postkassenverwaltung sah sich dann durch die Erfahrungen bei dieser ersten Reise genötigt, von diesem Grundsatz bei den späteren Reisen abzugehen und die Proviantierung von Berlin aus vorzunehmen. Bei Beginn einer Nordlandfahrt wird der Mundstücke ein ganz bedeutender Grundstock als Proviant an Bord geliefert. Dieser Grundstock wird in jeder Woche zweimal ergänzt. Die Absendung dieser Bestellungen erfolgt vom Postamt in der Königstraße. Unter der Aufsicht eines Feldjägers geschieht die Ueberführung mit der Eisenbahn bis Stralsund, von dort mittels Torpedoboots an Bord der Jacht. Der Grundstock einer solchen Reise ist ganz bedeutend und bilden neben frischem Fleisch auch Pöfelsachen einen nicht zu unterschätzenden Bestand. So werden diesmal an Bord geliefert: 60 Pöfelrinderungen, 55 Kilo frische Rinderbrust, 178 Kilo Rindfleisch, 112 Kilo Rinderschwanzstück, 152 Kilo Pöfelrinderbrust, 64 Kilo Pöfelhälften, 141 Kilo Hammelrücken, 45 Kilo Hammelkeulen, 80 Kilo Kalbsbrust, 49 Kilo Kalbskeulen, 79 Kilo Kalbshälften, 128 Kilo Kasseler Rippensteck, 137 Kilo Pöfelkamm, 69 Kilo Schweinecarre, 95 Kilo Luttspieß, 157 Kilo mageren Speck, 41 Kilo gelochten und 45 Kilo Kollschinken, 47 Kilo rohen Schinken, 96 Kilo Eisbein, Ohren und Schnauzen, 35 Kilo Schmalz, 25 Kilo harte Schladwurst, 28 Kilo harte Salamiwurst, 22 Kilo Zungenwurst, 25 Kilo feine und 6 Kilo grobe Leberwurst, außerdem 200 Jauerische Würste. Dazu kommt ein großer Vorrat von Geflügel, Fischen, Gemüse, Obst und Süßfrüchten. Außer den üblichen Wein- und Bierarten wird eine genügende Menge Spatenbräu (für etwa 1500—1600 Mann) mitgeführt. Die an Bord befindliche Mundstücke wird von einem Mundstück geleitet, dem mehrere Köche, Badmeister und das nötige Personal zur Seite stehen.

Aufrührer entfiel dieser Tage in dem italienischen Städtchen Triggiano. Frauen erschienen vor den Schulen und verlangten lärmend die Freigabe ihrer Kinder, weil eine Kommission eingetroffen sei, die den Knaben Blut abzapfen solle, damit es für die blutarme Königin verwendet werde! Auch zahlreiche mit Stöcken und Messern bewaffnete Männer beteiligten sich an der Kundgebung. Gen darmarie mußte die Ordnung wiederherstellen. Die Wiederherstellungsarbeiten am Campanile, dem Glockenturm von San Marco in Venedig, von denen so wie so noch nicht viel zu bemerken war, sind vorläufig eingestellt worden. Es scheint, daß während der Arbeiten Fehler begangen worden sind. Eine Kommission soll eine Untersuchung vornehmen. „Sie haben ja gar nicht drinne.“ In Spandau wurde ein 11jähriger Junge beim Taschendiebstahl abgefaßt. Frech sagte er: „Nehmen wollte ich Ihnen nicht, Sie haben ja gar nicht drinne.“ Vor Freude gestorben ist ein Berliner Dienstmädchen, das Urlaub erhalten hatte und sich in die Heimat begeben wollte. In freudiger Ausregung begab es sich nach

dem Bahnhofs. Der Herr H. schlug ihm ein Ziel. — Gleich als er in die Dinstände infolge Hinwegs zur Diebin. Da es kein Geld zur Disposition, plünderte es die Spardbüchsen der Kinder der Hirschaft. Anstatt in die Hirschaft, kam es ins Untersuchungsgefängnis. — Ein neuer Eisenbahnüberfall wurde ausgeführt. Auf der Straße Magdeburg-Staffurt überfiel, wie dem „Berl. Tagebl.“ berichtet wird, ein polnischer Arbeiter in der Nacht zum Mittwoch einen Reisenden in der 4. Klasse, mit dem er allein fuhr: und bei dem er auf dem Bahnhof Blumenberg Geld gefehen hatte. Da der Schaffner dazwischenkam, gelang es, den Räuber dingfest zu machen und in Staffurt der Polizei zu übergeben.

Blauderecke.

— „Was ist denn nun wieder los, Tommy?“ — „Bu-u-uh! Meine Stiefel drück'n! — „Dummer Bengel! Du hast sie ja auf den verkehrten Füßen.“ — „Ich hab' aber gar keine anderen Füße.“ — Junge Frau: „O weh! diese Eier sind aber klein.“ — Krämer: „Das sind sie allerdings, Madame, und ich weiß wirklich nicht, wie das kommt.“ — Junge Frau: „O, ich denke mir, das kommt daher, daß Sie sie zu früh aus dem Nest nehmen.“

Neue Nachrichten.

Berlin, 19. Juli. (Amtliche Meldung.) Nach einem Bericht des Hauptmanns Freiherrn von Wingenheim vom 29. Juni ist die Ueberweisung des Bezirks Magdeburg vorläufig abgeschlossen und durch fünf militärische Posten gesichert. Aus Frankfurt nichts Neues. Da der Reichsführer noch nicht ergriffen ist, ist die Haltung der Bevölkerung noch nicht zu gewährleisten. — Die Jagenteure der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Walter Müller und Hermann von Heister sind heute bei einem Bootsunfall ertrunken. — In dem Gesetzentwurf zur Regelung des Geheimmittels sind Geheimmittellagerungen vorgesehn, worin die Ärzteschaft, die Pharmazie und die chemische Industrie gleichmäßig vertreten ist. New York, 19. Juli. Die 2000 Einwohner zählende O. Schott Socorro in Texas ist durch Erdstöße vollkommen zerstört.

Telegramme der „Stolper Post.“

Berlin, 20. Juli. (Wolffs Bureau.) Ein Telegramm aus Dronheim von gestern abend besagt, heute nachmittag trat Regen ein, weshalb die geplante Fahrt nach Jülich, wo der Tee eingenommen werden sollte, unterbleiben mußte. Berlin, 20. Juli. (Wolffs Bureau.) Das starke Gewitter mit Sturm, welches gestern über Berlin und die Vororte niederglug, hat mannigfachen Schaden angerichtet. Ein Knabe wurde durch ein vom Sturm herabgerissenes Hausgestirn erschlagen und ein Dienstmädchen durch eine herabstürzende Fensterscheibe verletzt. Blankenese, 20. Juli. (Wolffs Bureau.) Gestern Nacht schlug der Blitz in ein Segelboot ein. Die beiden Insassen wurden verletzt. Danzig, 20. Juli. (Wolffs Bureau.) Aus allen Teilen der Provinz Westpreußen triffen Nachrichten über Gewitterschäden ein. Bei zahlreichen Bränden, die durch Blitzschläge verursacht sind, ist sehr viel Vieh mitverbrannt. Altona, 20. Juli. (Wolffs Bureau.) Der angelegte Anarchist August Rosenberg ist als unverdächtig aus der Haft entlassen worden. Hagen (Westfalen), 20. Juli. (Wolffs Bureau.) Nach der heute vormittag erfolgten Zusammenstellung des Ergebnisses der gestrigen Reichstagswahl erhielt König (Sozialdemokrat) 16251, Runow (freisinnige Volkspartei) 11180, Bröder (Zentrum) 5117, Moldenhauer (national-liberal) 4545 und Mumm (christlich-sozial) 2163 Stimmen. — Die Stichwahl zwischen König und Runow findet am 27. Juli statt. Petersburg, 20. Juli. (Wolffs Bureau.) Die Truppen aus Sarskoj-Selo werden zum Teil nach der Stadt befördert, da man Unruhen befürchtet.

Marktberichte.

Börsenberichte.
Stettin, 19. Juli. Wetter: klar. Temperatur + 19 C., Barometer 759 Millimeter. Wind: W. SW.
Weizen inländischer 175—184 M., ab Bahn.
Roggen inländischer 145—150 ab Bahn.
Hafer inländischer 165—172 M. ab Bahn.
feinster über Notiz.
Berlin 19. Juli. Produktensbörse. Weizen per Juli — per September 177,00, per Dezember 179,75. Tendenz: Still.
— Roggen per Juli 154,75, per September 153,50, per Oktober 154,60, per Dezember 155,75. Tendenz: Matter.
— Hafer per Juli 161,50, per September 161,25. Tendenz: Sept. — Mais per Juli 129,00, per September 128,50, Tendenz: Matter. — Reis per Juli 55,90, per Oktober 56,20, per Dezember 55,90. Tendenz: Flau. — Weizenmehl 22,75 bis 24,75. Tendenz: Still. — Roggenmehl 19,70—21,70. Tendenz: Befauptet.

Berliner Fondsliste vom 19. Juli.	
Reichsanleihe 2 1/2%	99,50 50
Reichsanleihe 3%	87,30 5
Preuss. Konsols 2 1/2%	99,50 50
Preuss. Konsols 3%	87,30 5
Preuss. Staatsanleihe 2 1/2%	99,50 50
Preuss. Staatsanleihe 3%	87,30 5
Preuss. Staatsanleihe 4%	100,30 5
Preuss. Staatsanleihe 5%	102,25 5
Preuss. Staatsanleihe 6%	98,30 50
Preuss. Staatsanleihe 7%	102,20 50
Preuss. Staatsanleihe 8%	98,30 50
Preuss. Staatsanleihe 9%	98,30 50
Preuss. Staatsanleihe 10%	98,30 50

Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrats.
Am 19. Juli 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt:
Platz Straßburg: Weizen 170—182, Roggen 144—148, Gerste —, Hafer 165—176.
Platz Stettin: Weizen 170—184, Roggen 144—149, Gerste —, Hafer 165—176, Kartoffeln —, Raps 265, Hülsen 265 M.
Platz Danzig: Weizen 187—188, Roggen 140—143, Gerste 140—141, Hafer 166, Kartoffeln — M.
Platz Berlin, nach Ermittlung Weizen 182, Roggen 153, Gerste —, Hafer 184, Kartoffeln — M.
Ausländische Offerten:
In Markt per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Hamburg
Weizen: Kansas 11 August 191,50
Donau 78/79 Ig. 2 Proz. August-September 187,
Russ. 9 Pud 35 August-September 191
Bahia Blanca 80 Ig. schwim. 192,50
Roggen: Now rossij 78/74 Ig. schwim. 153,50
Odesa-Mikolajew 79/75 Ig. August-September 154,50
Hafer: Nordruß. 46/47 loto 163 fob.

Fultergerste: Südruss. 60/61 Juli 112 August 111 und 110,50 bz.
Mais: — — — — —
Safrano schwim. 1. 75 Juli-August 1. 80
August-September 125—125,50 bz.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.
Am 6. Sonntag n. Trinitatis, vormittags 9 1/2 Uhr Predigt: Herr Pastor Sarow. Darnach Beichte: Derselbe. Feier des heil. Abendmahls.
Kollekte für die evang. Gesellschaft der protest. Deutschen in Amerika.
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche und im Evangelisationsaal-Arnoldstraße.
Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Superintendent Bartholdy Evangelisationsaal-Arnoldstraße.
Sonntag, den 22. Juli abends 8 1/2 Uhr Versammlung. Blautkreuz-Versammlung.
Donnerstag, den 26. Juli abends 8 1/2 Uhr im Saal der Schloßkirche.
Begräbniswoche: Herr Superintendent Bartholdy Trauungen, Trauen und Kommunion: Herr Pastor Sarow. Schloßkirche.
Ev. St. Johannis-Gemeinde.
Am 6. Sonntag n. Trinitatis, vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling.
Kollekte für die ev. Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Amerika. Schloßgemeinde.
Am 6. Sonntag n. Trinitatis, nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Hilfsprediger Schulz.
St. Petrikirche.
Am 6. Sonntag n. Trinitatis vormittags 1/10 Uhr Predigt: Darnach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Herr Pastor Schlip.
Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Pastor Sarow.
Nachmittags 6 Uhr Gottesdienst in Grampe. Herr Pastor Schlip.
Kollekte für das Bogenhagenstift in Dagerow.
Trauungen: Herr Pastor Schlip.
Begräbniswoche: Derselbe.
Ratholische Kirche.
Am Sonntag vormittags 1/10 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 3 Uhr Segensandacht.
Evang.-Luth. Kreuz-Kirche.
Am 6. Sonntag n. Trinitatis vormittags 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls. Nachmittags Predigtgottesdienst in Lauenburg: Herr Pastor Reuter.
Ev. Luth. sep. Kirche. Boetensteig.
Am 6. Sonntag n. Trinitatis vormittags 10 Uhr Segensandacht.
Nachmittags 4 Uhr Predigt: W. L. L.
Sep. ev. Luth. Gemeinde.
Am 6. Sonntag n. Trinitatis vormittags 10 Uhr: Predigt. Ramin.
Baptisten-Gemeinde. Bergstraße 14.
Sonntag vormittags 9 1/2 Uhr und nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Segensandacht.
Jedermann ist freundlich eingeladen.
Methodisten-Gemeinde Goldstr. 14.
Sonntag nachmittags 3 Uhr Predigt; Herr Prediger Rudn. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr Gebetsstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.
Methodisten-Gemeinde Stolpmünde, Mittelstraße.
Sonntag vormittags 1/10 Uhr Predigt, daran anschließend Sonntagsschule.
Nachmittags 1/6 Uhr Predigt: Herr Prediger Rudn. Jeden Mittwoch abends 1/9 Uhr Gebetsstunde.
Jedermann ist freundlich eingeladen.
Synagogengottesdienst.
Freitag, d. 20. Juli, abends 7 1/2 Uhr Predigt.
Sonntag, d. 21. Juli, morgens 8 1/2 Uhr Neumondsweihe.

— Nervenschwäche, Schreckhaftigkeit, Erregtheit, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit werden erfolgreich beseitigt durch Dr. Raps Nerval, eine neue wissenschaftliche Erfindung zur Bekämpfung aller Nervenleiden. (Es enthält: Kalium-Sulphat 20, Fenchel 20, Anis 20, Pomeranz 20, Valerianextrakt 20, Glyzerin 30, Zucker 30, Bromkalium Bromnatrium, Bromammonium je 10) Zu haben in den Apotheken.

Ein gesunder Schlaf ist im Sommer nur durch zu erzielen, daß man das lästige Ungeziefer im Hause vertilgt. Ein unehlbare Mittel gegen Fliegen, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Motten ist „Pereat“, das wirkungskräftigste Insektenpulver von J. D. Riedel A.-G., Berlin N. 29, gegründet 1814.
Pereat ist nur echt in Originalblechdosen oder Papiergebüden, die den geschützten Namen „Pereat“ tragen.
Zu haben: in Apotheken, Drogeriehandlungen u. s. w., wo nicht, weist obengenannte Firma geeignete Bezugsquellen nach.

Ganz vorzüglicher
Neuer Schotten
und
Matjes-Sering
ist zu haben bei
Otto Tillaek.

Reh-
Keulen,
Rücken und
Blätter
empfiehlt **Otto Tillaek.**
Hochfeinen
Räucherlachs,
ff. Rügenwalder Wurst
und
Simonsbrot
ist frisch eingetroffen.
Otto Tillaek.

Familien-Nachrichten.
Gestorben: Frau Henriette Schnickall geb. Radetzky (Cassin.) Paul Voigt (Stettin) Tochter Annemarie. Frau Ida Krulow geb. Polzin (Karlswitz). Fräulein Margarethe Flug (Köslin.) Ww. Johanna Crüser geb. Nocke (Stettin.) Fräulein Luise Hohensee (Gütten.)

Bestellungen auf
Kohlen und Briketts

für den Winterbedarf bitte ich mich schon jetzt zukommen zu lassen.
 Bei Kohlen würde die Lieferung im August und September erfolgen.
Paul Albrecht.

Briketts,
 vorzüglichste Marken,
Kohlen
 für Hausbedarf, Maschinen, Fabriken. Liefert prompt in jedem gewünschten Quantum
Emil Freundlich.

Alle Sorten
Brennholz
 in Kloben und zerhackt offeriert zu billigen Preisen
H. Elsmann,
 Inh.: **H. Brabant,**
 Gr. Ankerstr. 28.
 Auf Wunsch Leute zum Hertragen.
 Bestellungen nehmen außerdem entgegen:
 Emil Kamphansen, Neutorf.
 Otto Tillack, Schmiedestr.
 A. Basso, Wilmherstr. 10

Brennholz,
 Kiefern-Sämlinge und Schalbreiter, sind wegen Mangel billig zu verkaufen
H. Schlavin, Jimmrisstr.

Brennholz
 ungekocht und roden in Kloben und in beliebigen Längen zerhackt offeriert die
Dampfbrennholz-Spanderei
 von **Decker & Blau,**
 Telephon Nr. 70.
 Schlauer Chaussee 9.

Täglich 20 Mark und mehr kann man verdienen, durch hochlohn. Fabrikation u. Vertrieb von Neuheiten tägl. Massenartikel. Verlangen Sie sofort Katalog gratis und franko.
Heinr. Heinen,
 Wülheim a. Ruhr-Broich.

Alle Sorten
Brennhölzer,
 in Kloben und beliebigen Längen zerhackt, offerieren frei Hausers Tür zu billigsten Preisen
Hermann Gerson & Sohn,
 vorm. **Fritz Wilke,**
 Dampfbrennholzspalterei.
 Kontor Mittelstr. 43 I.
 Telephon 98.

Freibaut.
 Sonnabend, vorm 8 Uhr:
Fleisch- u. Talg-Verkauf.
 Die Schlachthofdirektion.

Von mirsche
Wildschweine
 auf Karton mit Dose sind vorrätig zu nachstehenden Preisen:
 1 Stück für 0,05 Mk.
 5 " " 0,20 "
 10 " " 0,35 "
 25 " " 0,75 "
 50 " " 1,25 "
 100 " " 2,00 "
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Polizei-Berordnungen
 über die Entwässerung der Grundstücke
 in Buchformat à Stk. 30 Pf.
 sind vorrätig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Sportplatz Elysium.
 Heute, Sonntag und folgende Tage
 von nachmittags 4 Uhr ab
 Täglich
Auftreten der Singspiel- u. Variété-Truppe Germania
 aus Berlin im Nischenzelt,
 bestehend aus 18 Personen.
 Entree 30 Pfg., Militär ohne Charge 20 Pfg., reserv. Pl. 50 Pfg.
 Zum freundl. Besuch ladet ergebenst ein
Richard Born, Direktor.

Kaufmanns-Walhaus.
 Sonntag und Montag
Süddeutsches Männerquintett.
 (Opern-Ensemble.)

Landwirtschaftliche Winterschule
 zu Köslin,
 vorzüglich ausgestattete Fachschule für junge Landwirte vom 16. Lebensjahr an zur Ausbildung für das praktische Berufsleben, beginnt ihr XIV. Schuljahr am 23. Okt. d. J. Junge Landwirte, welche das 20. Lebensjahr überschritten haben, werden als Hörer aufgenommen. Schriftliche Anmeldung vor 1 Okt. erwünscht. Näheres durch den Direktor **J. Huschke,** Köslin Nr. 13.

auf von Lebensall bei der 1838 gegr.
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin
Oeffentliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung.
 Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu erwerbenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.
 Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei:
Max Kallenbach in Stolp i. P.,
 Hospitalstrasse 31.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 Marke Schwan
 gibt
weisse Wäsche ohne Bleiche.
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen, Strohelevatoren, Rosswerke, Dreschmaschinen, Säckselmaschinen, Kornreinigungsmaschinen, Trieurs (Mayer & Co., Kalt), Neueste Viehfutter-Dämpfer „Dval“ System Eckert D. R. G. M. Separatoren, Neueste Drillmaschinen, Breitflaemaschinen, Düngerstreuer
 in verschiedenen Systemen usw. usw.
 liefert billigt ab Lager

Georg Meyer Nachf.
 vorm. **Carl Wilcke**
Maschinenfabrik.

Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“,
 Stolp i. Pom.
 1. Zementwaren und Kunststeine, Zementröhren, Brunneneingänge etc.
 2. Stuckfabrikate: Kehlen, Rosetten, Glättputzarbeiten
 3. Beton- und Betoneisenbaugeschäft.
Chausseebrücken etc.
 Spezialität: **Kunstgranitfliesen für Bürgersteige, Molkereien, Walzereien, Brennereien.**
 30 Jahre Garantie. Verlangen Sie kostenfreie Broschüre

Kluge Frauen
 verlangen gegen 20 Pf. Marke meinen Katalog über meine **patentierten Hygienischen Erfindungen.**
Frau A. Angerer,
 Hebamme a. D.
 Magdeburg 129.

Hilse g. Blutstock, Zimermann, Hamburg, Vichsestr. 33.

Sicht- u. Rheumatis-
 teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollst. Heilung brachte. Marie Grünauer, München, Pilgersheimerstrasse 2/II.

F. W. Feige's Buchdruckerei
 Fernsprecher No. 18 **Stolp** Wollweberstrasse 5
 Buchdruckerei * Zeitungs-Verlag * Formular-Magazin

Druck-Arbeiten
 jeder Art
 für Behörden, Privat- und Geschäftsbedarf
 werden elegant, rasch und billig angefertigt.

Visitenkarten
 Gratulationskarten
 Verlobungs-Anzeigen
 Einladungen
 Wein- und Speisekarten
 Trau- und Tafelieder
 Geburts-Anzeigen
 Trauer-Anzeigen
 Danksagungen etc. etc.

Briefbogen
 Kuverts, Postkarten
 Paket-Adressen mit Firma
 Mitteilungen
 Rechnungen u. Notas
 Geschäftskarten
 Formulare u. Tabellen
 Satzungen
 Broschüren
 Mitgliedskarten etc. etc.

Mein Bureau befindet sich jetzt
Ringstrasse Nr. 4 1 Trepp,
 ueben dem Kaufhaus Robert Landt.
Scheunemann,
 Rechtsanwalt und Notar.

Der Grundstücksmarkt
 für das Deutsche Reich
BERLIN N.W. 7, Unter den Linden 53
 ersucht Grundstückbesitzer, die ihre Objekte, gleichviel welcher Art, baldigst verkaufen oder befehlen wollen, um sofortige Einreichung ihrer Adresse. Generalvertr. in nächsten Tagen anwesend. Besuch kostenlos.
Kein Agent. Strengste Diskretion.

Nur die Marke „Pfeilring“
 gibt Gewähr für die Aechtheit der
Lanolin Toilette Cream
Lanolin.
 Man verlange nur
Pfeilring Lanolin-Cream
 und weise Nachahmungen zurück.
 Lanolin-Fabrik Martinikensfelde.



Sichere Gewähr!
Husten
Heiserkeit, Halsschmerzen, Brust- u. Lungenleiden, Kinderhusten (Keuchhusten)
Rheinischer Trauben-Brust-Honig.
 Seit 40 Jahren unübertroffen bewährt. Unzählige Anerkennungen, selbst aus höchsten Kreisen. Erhältlich à Flasche 0,60, 1,— u. 1 1/2, Mark nebst Prospekt in den meisten Apotheken u. Drogenhdlg., in **Stolp** namentlich bei:
A. Lemme & Co., Langestr. 64,
E. Kirscht'sche Hof-Apotheke,
 in **Lauenburg** bei **Wilh. Möller,** Delikhdlg.,
 in **Schlau** bei **Paul Lehrke,** Drogist.

Stelle täglich
 gute ostpreussische
Futterschweine
 und **Ferkel**
 billig zum Verkauf.
Paul Schulz,
 Hospitalstrasse 21.



Karl Block, Holztorstr. 4.
Chemische Waschanstalt u. Färberei.
 Sachkundige Leitung. Modernste Einrichtung. Altes geschultes Personal. Wertvolle Garderobe unter Garantie.

Plisse- und Rundbrennerei
 bis ganze Rodlänge.
 In meiner Anstalt behandelte Garderoben behalten den Charakter der Neuheit.
 Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.
 Filialen:
Tilsit, Danzig, Langfuhr, Neustadt, Lauenburg, Rügenwalde, Schlau, Kolberg, Köslin, Bätow, Stolp, Belgard.

In Stettin nach Stolpmünde
 ladet
D. „Stadt Stolp.“
 Expedition
 Sonntag, den 22. d. Mt.
Albert Stenzel & Rolle,
 Stettin
F. W. Koepte,
 Stolp—Stolpmünde.

Siehe Hundert offene Stellen
 für alle Berufszweige bringt tägl. „Der Gesellige“ General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen u. d. östl. Pommern. (81. Jahrg., notariell beglaubigte Auflage 40 700 Expl.) Post-Abonnementspreis **M. 1,40** für die Monat **August/September.** „Arbeitsmarkt“ Beilagen 15 Pf. Probe-Nummern werden auf Wunsch an jedermann kostenlos gesandt.
Brandenburg. Expedition des Geselligen.

Gute und billige ostpreussische
Futterschweine u. Ferkel
 sind täglich auf unserem Viehhofe zu haben.
Gebr. Homburg,
 Hospitalstr. 16.



Blätterin
 f. Tischwäsche dauernd gefucht. Meldungen Kontor Bahntor 1.
1 tüchtiger Geselle
 kann sofort in Arbeit treten.
F. A. Birr, Bädernstr., Probststrasse 2.

Hausdiener
 f. Kaufmanns-Walhaus 3. Antritt p. 1. August gefucht. Meldungen Bahntor 1.
Ständige Arbeiter
 sucht
Molkerei-Genossenschaft zu Stolp.
 Eine Wohnung parterre oder 2. Obergesch. ist zum 1. Oktober 1906 zu vermieten. Näheres zu erfahren Wasserstr. 4 part.
 Wohnungen, 2 Stuben, Kabinett und ein Zubehör zu vermieten Triftstr. 27.